

Echt oder Ente?

Predigt am 31.01.2021 – Letzter Sonntag nach Epiphania – Predigttext: 2. Petrus 1,16-21

(von Pastor Jörg Janköster)

„Echt oder Ente?“ Ich denke, die meisten von Euch kennen diese Sendung bei „NDR 1 – Radio Niedersachsen“. Ungewöhnliche Geschichten werden möglichst glaubhaft vorgetragen. Ein Zuhörer oder eine ZuhörerIn am Telefon muss entscheiden, ob die Geschichte stimmt oder nicht. Im Radio ist das ein Spiel. Aber auch im echten Leben sind wir immer wieder vor solche Entscheidungen gestellt: Stimmt das, was wir in der Zeitung lesen oder in den Nachrichten hören? Welche Informationen im Internet sind tatsächlich vertrauenswürdig? Und kann ich mich auf das verlassen, was ein anderer Mensch mir erzählt? – Oder handelt es sich um „Fake News“ – um erdachte Geschichte und „ausgeklügelte Fabeln“?

Viele Menschen halten auch den Glauben an den Gott der Bibel für eine ziemlich unglaubwürdige Geschichte. Doch Petrus schreibt: „**Wir haben nicht irgendwelche klugen Geschichten erfunden.**“ – In der Lutherübersetzung heißt es sogar noch prägnanter: „**Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt.**“ An dieser Formulierung finde ich zwei Dinge besonders bemerkenswert. Zum einen die Wortverbindung „**ausgeklügelten Fabeln**“ (wörtlich: sophistische Mythen) – und zum anderen den Ausdruck „**wir sind nicht ... gefolgt**“. Ich will vor allem auf diese zweite Formulierung eingehen. Spannend daran ist, dass das gleiche griechische Wort für „folgen“ in der Bibel ebenfalls benutzt wird, wenn von der „Nachfolge“ der Jünger die Rede ist.

Was hat es also damit auf sich? Wenn wir herausfinden wollen, ob etwas stimmt oder nicht, gibt es zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist: Wir können es **selbst überprüfen**. Wenn ich sage „es hat gestern geschneit“, dann könnt Ihr rausgehen und sehen, ob tatsächlich Schnee liegt. Diese erste Möglichkeit wird von vielen Menschen bevorzugt: „*Ich muss es mit den eigenen Augen sehen, damit ich es glaube.*“ Sie ist aber andererseits eng begrenzt. Denn es gibt viele Dinge, die wir für wahr halten, obwohl wir sie niemals selbst überprüfen könnten. Wir alle halten es zum Beispiel für wahr, dass rund um den Südpol der Kontinent der Antarktis liegt. Niemand würde das ernsthaft bezweifeln, obwohl die wenigstens Menschen tatsächlich jemals da waren. Deshalb ist die zweite Möglichkeit wichtig, wie man den Wahrheitsgehalt einer Aussage überprüfen kann. Sie lautet (im Sinne der Formulierung von Petrus): **Wir „folgen“ den Aussagen von anderen Menschen**, von Experten, Wissenschaftlern, Ärzten usw. ... Wir tun das deshalb, weil wir sie für vertrauenswürdig halten.

In der Corona-Pandemie gilt: Die meisten von uns sind keine Virologen oder Pandemie-Experten. Deshalb haben wir nur diese zweite Möglichkeit: Wir müssen **dem Urteil anderer Menschen vertrauen**. Ich, für meinen Teil, vertraue dabei lieber dem Urteil seriöser Experten als irgendwelchen Meinungen, die ungefiltert im Internet verbreitet werden. – Das ist aber noch nicht alles, was zu sagen ist. Denn als Christ gibt es immer aber auch eine **weitere Quelle**, der ich Vertrauen schenke, nämlich **die Bibel**. Sie kann mir zwar nicht sagen, wie gefährlich ein Virus ist und wie man sich am besten dagegen schützen kann. Doch sie zeigt die großen Zusammenhänge auf, in denen auch unsere gegenwärtige Krise steht. Vor allem stärkt sie das Vertrauen, dass Gott in allen Höhen und Tiefen am Werk ist. Ich kann nicht überprüfen, ob historisch tatsächlich alles so passiert ist, wie es in der Bibel steht. Doch die Christen, die die Schriften des Neuen Testaments zusammengestellt haben, haben nur die glaubwürdigen Texte aufgenommen. Und vor allem: Und vor allem: Die Bibel und der Gott, der sich in der Bibel zu Wort meldet, haben sich vielfach als vertrauenswürdig erwiesen. Deshalb stimme ich Petrus zu, wenn er schreibt: „**Gottes Zusagen leuchten wie ein Licht in der Dunkelheit, bis der Tag anbricht und der aufgehende Morgenstern in euren Herzen scheint.**“ Darum: Lasst uns den Worten der Bibel folgen. Amen.